

NL Wickerst

Cassines, Paul

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivellen-Zugang 22/19.80 Nr. 126

PAUL CASSIRER
KUNST-AUSSTELLUNG
UND VERLAGSANSTALT

Fernsprecher: Amt Nollendorf 2068 2069
Fernsprecher d. Panpresse: Amt Lützow 6350

1
BERLIN W 10
Viktoriastraße 35

30. Januar 1918.

Herrn Dr. Ernst W i c h e r t ,

Berlin

Matthäikirchstr. 31

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ich erhalte heute von Herrn Cassirer einen Brief, den er mich bittet, Ihnen zur Kenntnis zu bringen. Ich gestatte mir, Ihnen einliegend die Abschrift dieses Briefes zu überreichen.

Ich selbst bin durch Herrn Cassirers Ausführungen eine schwere Sorge los, da ich nicht eine Sekunde an der subjektiven und objektiven Wahrheit seiner Ausführungen zweifele. Ich hoffe, dass nun auch Sie, sehr geehrter Herr Doktor, wieder zu einem freundlicheren Standpunkt Herrn Cassirer gegenüber gelangen werden und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Leopoldineareich

LB/S.

Anlage.

A b s c h r i f t .

Paul Cassirer

St. Moritz, den 20. Januar 1918
Hotel Caspar Badrutt.

Herrn Leo Blumenreich ,

Berlin W 10 .

Viktoriastr. 35

Lieber Herr Blumenreich ,

Es handelt sich um Dr. Wichert. Kestenberg erzählt mir, dass der Verdacht entstanden ist, ich hätte Wichert beschuldigt, französische Bilder gekauft zu haben. Das ist natürlich nicht wahr. Diese Beschuldigung, französische Bilder zu kaufen, trifft Jeden, der sich in der Schweiz aufhält und von dem man weiss, dass er französische Kunst liebt. Dieser Verdacht ist gegen den Grafen ^{Kessler} erhoben worden, gegen mich ebenfalls, wie Sie wohl aus den Landtagsverhandlungen wissen

Wieso das Gerücht entstanden ist, dass ich Dr. Wichert oder Andere beschuldige, kann ich mir nur dadurch erklären, dass ich eines Tages dem Freunde W^{ich}erts, Herrn Falk, sagten liess, er möchte doch nicht in einer öffentlichen Ausstellung nach Preisen französischer Bilder fragen, am allerwenigsten in Gegenwart von Dr. Wichert, der durch seine Stellung außerordentlich exponiert sei. Herr Falk hat zuerst auf meine Warnung beleidigt geantwortet, als ich ihm dann aber erklärte, warum ich ihn gewarnt habe, hat er mir gedankt. Ich habe niemals etwa den törichten Verdacht ausgesprochen, dass Herr Falk oder gar Dr. Wichert französische Bilder gekauft hätten, sondern ich habe sie nur gewarnt, da sie durch offensichtliche Erkundigungen nach den Preisen französischer Bilder sich verdächtig gemacht haben,

haben, natürlich nicht bei uns Deutschen und dass dieser Verdacht in unangenehmer Weise von der anderen Seite ausgenutzt werden könnte, wie wir das in der Schweiz fast täglich erleben. Ich bitte Herrn Dr. Wichert von meinem Briefe Kenntnis zu geben.

Besten Gruss

Ihr

gez. Paul Cassirer

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, den 1. Februar 1918.

4

Matthäikirchstraße 31.

Herrn Leo Blumenreich, Berlin W. 10, Viktoriastraße 35.

Sehr geehrter Herr Blumenreich.

Haben Sie freundlichen Dank für Ihr Schreiben vom 30. Januar. Daß Herr Cassirer seine Auslassungen vielleicht weniger unfreundlich gemeint hatte, als sie mir überbracht wurden, haben wir beide ja auch schon angenommen. Es freut mich nun, diese Auffassung durch das Schreiben Ihres Teilhabers bestätigt zu finden. Wenn erst einmal wieder Frieden ist und ich mich um mein Museum wieder wie früher kümmern kann, so hoffe ich, daß sich unsere Beziehungen zum Nutzen der Mannheimer Kunsthalle aufs neue bewähren werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

PAUL CASSIRER
KUNST-AUSSTELLUNG
UND VERLAGSANSTALT
Fernsprecher: Amt Nollendorf 2068 2069
Fernsprecher d. Panpresse: Amt Lützow 6350

5
BERLIN W 10
Viktoriastraße 35

13. Juli 1918.

Herrn Dr. Ernst Woicke r t ,

Berlin W .

Matthäikirchstr. 31

Sehr geehrter Herr Doktor !

Wunschgemäß übersende ich Ihnen gleichzeitig
das Porträt von Kokoschka zur Ansicht. Der Preis ist, wie ich
Ihnen gestern bereits telephonisch sagte, Mk. 6 000.-

Mit vorzüglicher Hochachtung

Cassirer

LB/S.

Dr. F. WICHERT.

Berlin W. 10, 23. Juli 1918.

6

Herrn Leo Blumenreich,
i. G. PAUL CASSIRER,

Berlin W. 10

Victoriastraße 35.

Sehr geehrter Herr Blumenreich.

Infolge der eingetretenen Ereignisse bin ich nicht in der Lage, den Ankauf des Kokoschka in Mannheim sofort zu betreiben. Ich halte das Bild für ein ausgezeichnetes Werk und wenn ich Sie jetzt bitte, es wieder abholen zu lassen, so hoffe ich doch, im September darauf zurückkommen zu können.

Als ich das Bild zusammen mit Herrn Dr. Kaesbach von der Nationalgalerie und Dr. Heinrich Simon eine Nacht, nachdem es dort im Hause eingetroffen war, besichtigte, schien es mir an einigen Stellen im Gesicht des Mannes und am Halse lediert zu sein. Ich erlaube mir, Sie auf diese Läsuren, die übrigens vom Künstler leicht ausgebessert werden können, aufmerksam zu machen. Ich habe sofort genaue Nachforschungen unternommen und dabei festgestellt, daß die Beschädigung, die ja zum Teil mit Farbe ausgebessert ist, im Hause Matthäikirchstraße 31 nicht entstanden sein kann, da das Bild vor den Augen des Personals und der

7

Hausherrin durch den Ueberbringer sofort an eine bestimmte Stelle gebracht wurde, auf der es bis zu unserer Besichtigung verblieben ist. Uebrigens war der Firnis auffallend klebrig, was ich mir nicht recht erklären kann.

Mit besten Gruß und nachdrücklichem Dank für die Freundlichkeit

Ihr
sehr ergebener